

ja er kann sogar durch die bloße Wärme der Hände erweicht werden. Er faßt sehr geschwind Flamme, und wenn er brennt, giebt er einen den meisten Personen angenehmen Geruch. Auf dem Wasser schwimmt er. Das Wasser greift ihn kaum an, und nimmt auch selbst bey der Destillation den Geruch nicht auf. In starkem Weingeist wird er in der Wärme ganz aufgelöst, und noch leichter und vollkommener im Reher, und in ätherischen und fetten Oelen. Beym Schmelzen an mäßiger Wärme wird er schwarzlich, schäumt, und verdampft ohne merklichen Rückstand.

S. 95.

II. Vögel.

Aus dieser Klasse sind jetzt bloß die Eyer der

12. Henne (*Phasianus Gallus*) im Gebrauch. Die Schale derselben ist eine Kalkerde, die, so wie die Knochen der Thiere (S. 91.) einen kleinen Theil nach Phosphorsäure enthält, und durch eine gallertartige Materie verbunden ist. Letzteres erkennt man an dem brenzlichen Geruch und an der schwarzen Farbe, welche die dem Feuer ausgesetzten Schalen annehmen. Das Eyweiß (*Albumen ovorum*) hat ein gallertartiges Ansehen, und dient, so lange das Ey gebrütet wird, dem Hühnchen zur Nahrung. In kaltem Wasser löset sich dasselbe auf, wiewohl, wegen seiner großen schleimigen Beschaffenheit, etwas schwer. Gießet man in diese Auflösung Säuren oder Weingeist, oder setzt sie einem Grade der Wärme, der geringer als der Grad des siedenden Wassers ist, aus, so gerinnt

gerinnt das Eyweiß, wird hart, und verliert seine Durchsichtigkeit. Eben dieser Eigenschaft wegen, weil es sich in wäßrigen Feuchtigkeiten auflöst, und durch die Wärme gerinnet, bedient man sich dessen in Apotheken mit einigem Nutzen zum Klarmachen der Pflanzensäfte, Molken, des Zuckers, der Zuckersäfte u. d. Die mitten im Weißen des Eyes schwimmende gelbe Kugel ist der Eyerdotter oder das Gelbe vom Ey (*Vitellus* s. *Vitellum ovorum*). Er enthält ausser den eyweißartigen und wäßrigen Theilen eine sehr beträchtliche Menge fettes Oehl, welches man durch die Presse, auf die nachher anzuzeigende Art absondern kann. Dieses Oehl ist mit den eyweißartigen Theilen so genau verbunden, daß es eine seifenartige Substanz darstellt. Aus dieser Ursache löset sich der Eydotter im Wasser nicht klar auf, sondern bildet eine milchartige Flüssigkeit, und giebt auch ein schickliches Mittel ab, um Harze, Oehle, Fette und dergleichen Substanzen mit Wasser zu vereinigen.

§. 96.

III. Amphibien.

Es werden dadurch solche Thiere verstanden, die ein kaltes und rothes Blut haben, und mit wirklichen Lungen Athem holen. Sie halten sich entweder auf dem Lande und im Wasser zugleich, oder ganz allein im letzteren Elemente auf.

13. Stinz (*Lacerta Stineus*) ist eine in Lybien, Aegypten und Arabien einheimische Eidechsenart, die in Apotheken Meerstinz (*Stineus marinus*) genannt wird. Das ganze Thier, dem man die
- Ejn.